

Die Nacht

di naχt

Aus dem Walde tritt die Nacht
[ɑos dem valdə trit di naχt]

Aus den Bäumen schleicht sie leise
ɑos den bəømən ʃlæçt zi laezə

Schaut sich um im weitem Kreise
ʃɑot ziç um im vaetəm kraezə

Nun gib acht.
nun gip aχt

Alle Lichte dieser Welt
alə liçtəɐ̯ dizəɐ̯ velt

Alle Blumen alle Farben
alə blumən alə farbən

Löscht sie aus und stiehlt die Garben
løst zi ɑos unt ʃtilt di garbən

Weg vom Feld.
vek fəm felt

Alles nimmt sie was nur hold
aləs nɪmt zi vas nur hɔlt

Nimmt das Silber weg des Stroms
nɪmt das zilbəɐ̯ vek des ʃtroms

Nimmt vom Kupferdach des Doms
nɪmt fəm kʊpfəɐ̯daχ des dɔms

Weg das Gold.
vek das gɔlt

Ausgeplündert steht der Strauch
ɑosgəplʏndəɐ̯t ʃtet dɛɐ̯ ʃtraʊç

Rücke näher Seel an Seele

rʏkə nɛəʁ zɛl an zɛlə

O die Nacht mir bangt sie stehle

o di naχt miʁ baŋt zi ʃtelə

Dich mir auch.

dɪç miʁ aʊç]